

Verdammt, wenn wir jemals hierher zurückkehren sollten, dann will ich einen Mondbastard mitbringen, der für Furore sorgen wird!«

»Vorausgesetzt, dass es auf dem Mond überhaupt Hunde gibt«, wandte Barbicane ein.

»Die gibt es«, zeigte sich Michel Ardan überzeugt, »genauso wie sich dort Pferde, Kühe, Esel und Hühner herumtreiben. Ich wette, dass wir Hühner finden werden!«

»Hundert Dollar dagegen«, entgegnete Nicholl.

»Top, die Wette gilt«, willigte der Franzose ein und drückte Nicholls Hand.

»Übrigens haben Sie ja schon drei Wetten mit unserem Präsidenten verloren, da die für das Unternehmen notwendigen Gelder zusammengekommen sind, da es gelungen ist, die Kanone in den Erdboden zu gießen, und da die Kolumbiade ohne jeden Zwischenfall geladen werden konnte. Das macht sechstausend Dollar!«

»Ja«, meinte Nicholl. »Zweiundzwanzig Uhr siebenunddreißig Minuten und sechs Sekunden.«

»Abgemacht, Captain. Keine Viertelstunde mehr, und Sie werden beim Präsidenten noch einmal neuntausend Dollar zu berappen haben. Viertausend, weil die Kolumbiade nicht explodiert, und fünftausend, weil das Geschoss höher als sechzehn Kilometer fliegen wird.«

»Ich habe das Geld dabei«, erwiderte Nicholl und klopfte auf die Tasche seines Rocks. »Ich hätte nichts dagegen, wenn ich zahlen müsste.«

»Lassen Sie es gut sein, Nicholl. Ich sehe, dass Sie ein Mann der Ordnung sind, was mir niemals vergönnt war. Doch alles in allem haben Sie doch eine Reihe von Wetten abgeschlossen, die für Sie höchst unvorteilhaft sind, wenn ich mir diese Bemerkung erlauben darf.«

»Und warum?«, fragte Nicholl.

»Weil der Gewinn der ersten Wette bedeuten würde, dass die Kolumbiade samt Geschoss in tausend Stücke fliegt. Dann wird Mister Barbicane Ihnen wohl kaum noch das Geld geben können.«

»Meinen Einsatz habe ich bei der Bank von Baltimore hinterlegt«, versetzte Barbicane unbeeindruckt. »Wenn Mister Nicholl nicht mehr da sein sollte, dann kommt er eben seinen Erben zu.«

»Ah, was für praktisch denkende Menschen!«, staunte Michel Ardan. »Wahrlich positive Geister! Ich bewundere Sie um so mehr, als ich Sie nicht verstehe.«

»Zweiundzwanzig Uhr zweiundvierzig Minuten«, ließ sich Nicholl vernehmen.

»Noch mehr als fünf Minuten«, meinte Barbicane.

»Ja, fünf unbedeutende Minuten!«, sagte Michel Ardan. »Und wir sind in einem Geschoss eingeschlossen, das sich in einer Kanone von dreihundert Metern Länge befindet! Und geladen ist sie mit vierhunderttausend Pfund Schießbaumwolle, was der Sprengkraft von einer Million sechshunderttausend Pfund gewöhnlichen Schwarzpulvers entspricht! Und unser Freund Murchison starrt schon auf seine Uhr und zählt die Sekunden. Gleich wird er die elektrische Zündung betätigen und uns ins Weltall hinausbefördern! ...«

»Genug, Monsieur Ardan, schweigen Sie jetzt besser!«, forderte Barbicane ihn entschlossen auf. »Wir wollen uns nun innerlich sammeln. Nur noch ein paar Augenblicke trennen uns von dem bedeutendsten Ereignis aller Zeiten. Meine Freunde, reichen wir uns die Hände.«

»Ja!«, entfuhr es Michel Ardan bewegter, als er es nach außen zeigen wollte.

Die drei tollkühnen Gefährten umarmten sich ein letztes Mal.

»Gott schütze uns!«, sagte Barbicane, der ein gläubiger Mensch war.

Michel Ardan und Nicholl legten sich auf die Matratzen.

»Zweiundzwanzig Uhr sechsvierzig Minuten!«, murmelte der Captain.

»Noch vierzig Sekunden!« Barbicane löschte rasch die Gasflamme und legte sich neben seine Gefährten.

In der tiefen Stille hörte man jetzt nur noch das Ticken der Uhr.

Plötzlich kam es zu einer heftigen Erschütterung, und das Projektil wurde unter dem Druck von sechseinhalb Milliarden Litern Gas in die Weite des Weltraums hinauskatapultiert.

II

Die erste halbe Stunde

Was war geschehen? Welche Folgen hatte dieser gewaltige Stoß? War der Erfindungsreichtum der Erbauer des Projektils belohnt worden? Hatten die Federung, die eingefügten Wasserschichten und die Bruchschotten die Erschütterung gedämpft? Hatte man den enormen Rückstoß überstanden, der aus der Anfangsgeschwindigkeit von elftausend Metern pro Sekunde resultierte, einer Geschwindigkeit, mit der man Paris oder New York in einer Sekunde hätte überfliegen können? So lauteten wohl die Fragen, die sich die vielen Zeugen dieser bewegenden Szene stellten. Das Ziel der Reise war in den Hintergrund gerückt, allein den Raumfahrern galten ihre Gedanken. Was aber hätten die Anwesenden sehen können, wenn es ihnen gelungen wäre, einen Blick in das Innere der Kapsel zu werfen?

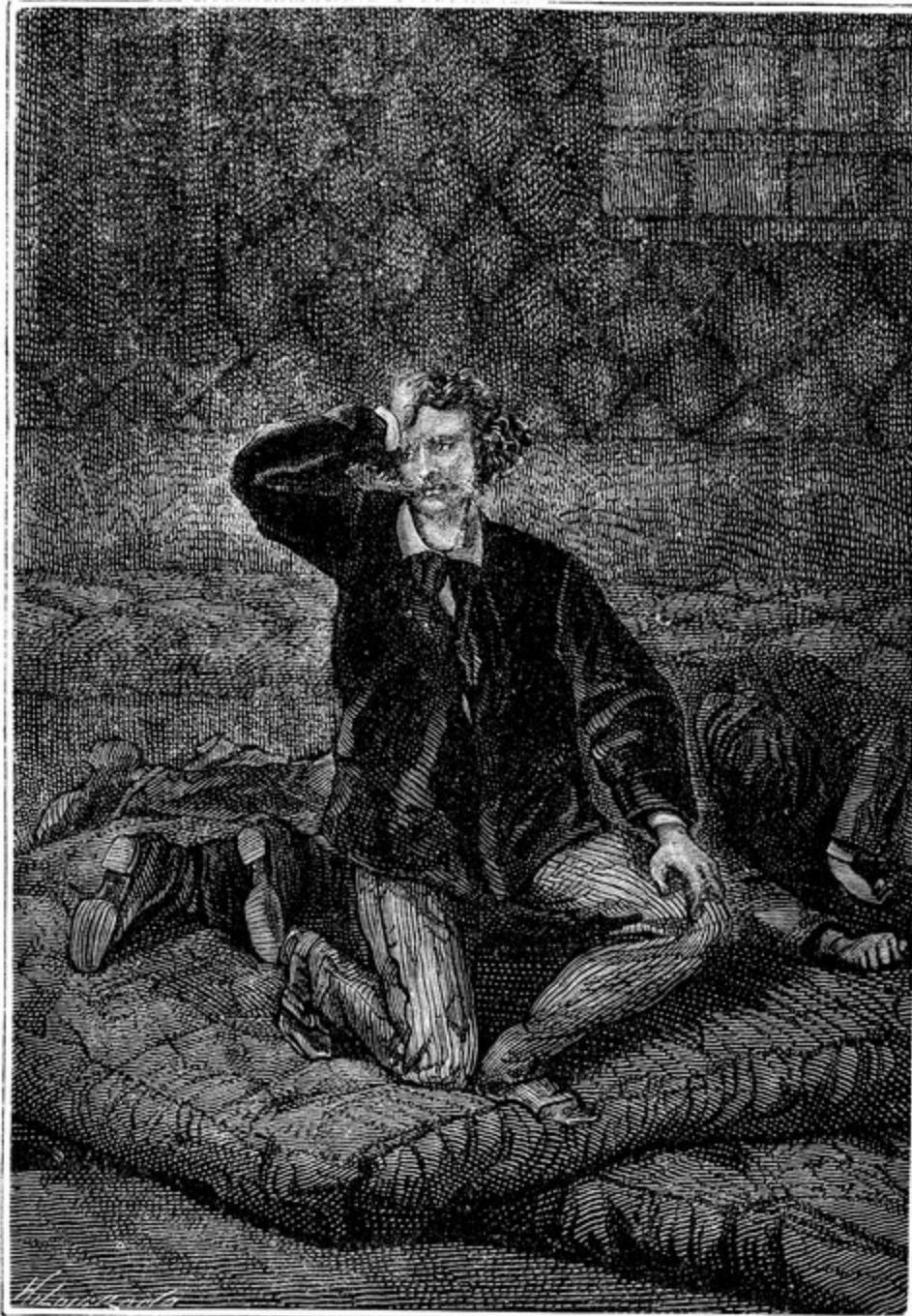
Zunächst einmal gar nichts, in dem Geschoss herrschte nämlich völlige Finsternis. Die zylindrisch-konische Form hatte sich allerdings bewährt, denn die Wände hatten dem Druck tadellos widerstanden, kein Riss, keine Beule, nicht ein einziger Schaden war zu erkennen. Die Explosion hatte dem phantastischen Geschoss nichts anhaben können, und selbst die enorme Hitze des verbrennenden Pulvers hatte es nicht, wie man vielleicht hätte befürchten können, zu einer konturlosen Aluminiummasse zusammengeschmolzen.

Im Innern herrschte im Großen und Ganzen kaum Unordnung. Einige Gegenstände waren an die Decke geschleudert worden, aber die wichtigsten Geräte schienen nichts abbekommen zu haben. Die Riemen, mit denen man sie befestigt hatte, hatten sich bewährt.

Auf der frei hängenden Scheibe, die nach der Zerstörung der Bruchschotten und dem Entweichen des Wassers bis auf den Grund der Kapsel hinabgesunken war, lagen die drei Männer, ohne sich zu rühren. Waren Barbicane, Nicholl und Michel Ardan noch am Leben? Oder war das Projektil zu einer Art Metalsarg geworden, der drei Leichname in das All transportierte ...?

Ein paar Minuten nach dem Abfeuern des Geschosses regte sich einer der drei Raumfahrer. Es war Michel Ardan. Zuerst bewegte er die Arme, dann beugte er den

Kopf, schließlich gelang es ihm, sich auf die Knie zu erheben. An sich herumtastend, stieß er ein tiefes »Hm!« hervor. Dann sagte er: »Gut, Michel Ardan ist noch beisammen. Mal schauen, was mit den anderen ist.«



Der tapfere Franzose wollte aufstehen

Der tapfere Franzose wollte aufstehen, doch er konnte sich nicht aufrecht halten. Ihm wurde schwarz vor Augen, das Blut, das ihm urplötzlich in den Kopf schoss, verursachte bei ihm einen Schwindel, der ihn taumeln ließ wie einen Betrunkenen.

»Brr!«, schüttelte er sich. »Ich fühle mich, als wenn ich zwei Flaschen Cognac getrunken hätte. Was mir als Ursache für mein Kopfweh allerdings weitaus lieber wäre!«

Dann fuhr er sich mehrmals mit der Hand über die Stirn und rief, während er sich noch die Schläfen rieb, mit kräftiger Stimme: »Mister Nicholl! Mister Barbicane!«

Er wartete gespannt auf eine Antwort, die aber ausblieb. Nicht einmal ein Stöhnen, das gezeigt hätte, dass seine Gefährten noch lebten, war zu vernehmen. Dann rief er noch einmal, doch erneut folgte keine Reaktion.

»Verflixt! Die liegen ja da, als wenn sie aus dem fünften Stock auf den Kopf gefallen wären. Ach was«, sprach er mit einer Zuversicht, die durch nichts zu erschüttern war, weiter, »wenn es schon ein Franzose geschafft hat, wieder auf die Knie zu kommen, dann werden zwei Amerikaner sich wohl kaum schwertun, wieder ganz aufrecht zu stehen. Aber erst einmal muss ich mir einen Überblick über unsere Lage verschaffen.«

Michel Ardan spürte, wie das Leben allmählich in ihn zurückkehrte und sein Kreislauf sich stabilisierte. Mit ein paar Streckübungen brachte er sich wieder ins Gleichgewicht, so dass es ihm schließlich gelang, aufzustehen und mit einem Streichholz das Gas zu entzünden. Der Gasbehälter war intakt geblieben, so dass sein Inhalt nicht entwichen war. Dies hätte man auch sofort am Geruch erkannt, und in diesem Fall wäre Michel Ardan wohl kaum ungestraft mit einem brennenden Streichholz herumspaziert. Der Wasserstoff hätte zusammen mit der Luft ein gefährliches Gemisch gebildet, dessen Explosion wahrscheinlich genau die Wirkung gehabt hätte, die man schon beim Abschuss des Projektils befürchtet hatte.

Sobald das Gaslicht brannte, beugte sich der Franzose über seine Gefährten, die völlig erschlafft übereinanderlagen, Nicholl oben, Barbicane unten.

Er richtete den Captain auf, lehnte ihn gegen einen Diwan und massierte ihn kräftig. Seine gekonnte Massage belebte Nicholl, der die Augen öffnete und sofort begriff, was um ihn herum vorging. Er ergriff Michel Ardans Hand und blickte umher.

»Und Mister Barbicane?«, erkundigte er sich.

»Immer der Reihe nach«, erwiderte Michel Ardan ruhig. »Ich habe mit Ihnen angefangen, Mister Nicholl, weil Sie oben lagen. Jetzt wollen wir uns um Barbicane kümmern.«